

Predigt vom 25.3.2018 in der EFG Reinhardshagen (Pastor P. Schlenker)

Text: Jesaja 50,4-7

1. Wer spricht hier eigentlich?

2. Wenn Gott das Ohr öffnet – Wege aus der Zerstreuung

1. Wer spricht hier eigentlich?

Liebe Gemeinde!

Der Predigttext steht in Jesaja 50,4-9:

4 GOTT, der Herr, gab mir die Zunge von Schülern, damit ich verstehe, die Müden zu stärken durch ein aufmunterndes Wort. Jeden Morgen weckt er mein Ohr, damit ich höre wie Schüler hören.

5 GOTT, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet. Ich aber wehrte mich nicht und wich nicht zurück.

6 Ich hielt meinen Rücken denen hin, die mich schlugen, und meine Wange denen, die mir den Bart ausrissen. Mein Gesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel.

7 Und GOTT, der Herr, wird mir helfen; darum werde ich nicht in Schande enden.

Wer spricht hier eigentlich?

Diese Frage stellte sich schon der Kämmerer aus Äthiopien, von dem in der Apostelgeschichte die Rede ist. Er las im Buch des Propheten Jesaja und fragte Philippus: „Von wem redet der Prophet? Von sich selbst oder einem anderen?“

Die Bibel ist ein spannendes Buch. Im zweiten Teil des Jesajabuches schreibt der Verfasser an die verbannten Israeliten in Babylonien.

Er wollte ihnen Trost spenden und die baldige Freilassung verkünden.

Tatsächlich konnten die Israeliten später in ihre Heimat zurückkehren. Der Perserkönig Kyrus sorgte dafür.

Ich finde es erstaunlich, wie Gott ab und zu in die Weltgeschichte eingreift.

Deshalb lohnt sich auch heute das Friedensgebet und das Gebet für die Regierungen unserer Welt.

Es gibt gegenwärtig so viele Krisenherde, wie z. B. Afghanistan oder Syrien. Lasst uns immer wieder um Frieden beten und um Bewahrung der verfolgten Christen.

Der Prophet schreibt von einem geheimnisvollen Gottesknecht, einem bevollmächtigten Diener Gottes.

Der Gottesknecht sollte auf Gott hören und von Gott reden. Er hatte einen Auftrag für alle Völker. Er sollte die gute Nachricht verkünden, dass Gott eine neue Zeit der Gnade schenkt.

Der Knecht Gottes musste aber auch leiden.

Wer war dieser Gottesknecht?

Die Beschreibung passt auf das Volk Israel. Gott hat Israel als sein Volk erwählt. Israel kennt die Schriften des Alten Testaments und den Glauben an den einen

Schöpfergott. Bis heute gibt es immer wieder Antisemitismus. Deswegen sollten wir auch für Israel beten.

Die Beschreibung passt auch auf den Propheten Jesaja.
Er hörte auf Gott und sprach zum Volk Israel. Von seinen Gegnern erlitt er viel Widerstand.

Die ersten Christen haben in diesen Worten Jesus Christus als den Gottesknecht erkannt.

Jesus Christus hörte alle Worte seines Vaters im Himmel und gab sie an das Volk Israel weiter. Israel war damals von den Römern besetzt. Alle sehnten sich nach Befreiung.

Jesus brachte besonders den Armen die frohe Botschaft der Liebe Gottes, der Vergebung der Sünden, des ewigen Lebens. Jesus kündigte das Reich Gottes an, das einmal die Reiche der Welt ablösen wird.

Das gefiel den jüdischen und römischen Herrschern nicht so gut.

Jesus bezeichnete sich als Sohn Gottes, als König Israels. Er legte die Gebote Gottes lebensnah aus. Deshalb wurde er ausgepeitscht, mit Dornen gekrönt und schließlich gekreuzigt.

Israel und die Propheten sind Knechte Gottes.

In Jesus Christus ist aber der Gottesknecht erschienen, der das Heil für die ganze Welt bringt.

Jesus Christus ist die ultimative und letztgültige Offenbarung Gottes für die Menschheit.

Seine Passion, sein schmerzhaftes Leiden, ist für uns geschehen, damit wir Vergebung und ewiges Leben haben.

2. Wenn Gott das Ohr öffnet – Wege aus der Zerstreuung

Im zweiten Teil möchte ich nun auf mehr praktische Dinge eingehen: unser Hören auf Gott und Reden von Gott. Jesaja schreibt:

4 GOTT, der Herr, gab mir die Zunge von Schülern, damit ich verstehe, die Müden zu stärken durch ein aufmunterndes Wort. Jeden Morgen weckt er mein Ohr, damit ich höre wie Schüler hören.

5 GOTT, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet

Der Prophet bezeugt, dass Gott Ohr und Mund öffnen kann.

Gott sprach durch die Apostel und Propheten.

Gott sprach durch Jesus Christus, seinen Sohn.

Gott spricht heute durch die Bibel, die gelesen, gehört und ausgelegt wird.

Gott spricht heute auch durch seinen Heiligen Geist. Das können innere Worte und Bilder oder Empfindungen sein.

Gott spricht, aber sind wir hörbereit?

Wir sind heute so zerstreut!

Was hören wir nicht alles im Laufe eines Tages?
 Ehepartner, Kinder, Radionachrichten, Musik, Autolärm, Baulärm, ...
 Und dann gibt es da noch die Stimmen in unserem Kopf, die inneren
 Selbstgespräche.
 Fast unablässig gehen uns Gedanken durch den Kopf. Das ist bei jedem Menschen
 so.
 Besonders lästig ist das aber, wenn wir nicht einschlafen können und nachts das
 Gedankenkarussell rotiert.
 70 % unserer inneren Stimmen haben einen negativen Charakter. Das hat die
 psychologische Forschung festgestellt.

Der Bibeltext macht uns Hoffnung: Gott selbst öffnet uns das Ohr.
 Wir können hörbereit werden und gute hilfreiche Gedanken empfangen.
 Das Bibellesen kann wieder Freude bereiten.
 Erst einmal muss der Mittelpunkt in unserem Leben feststehen: Jesus Christus.
 Jesus Christus ist die stabile Nabe, um die sich unser Lebensrad dreht.

Gott redet, aber wir hören oft schlecht.
 Buße oder Umkehr ist eine Veränderung der Denk- und Lebensweise.
 Buße kann auch Reduzierung und Fokussierung bedeuten.
 Also weniger WhatsApp, PC, TV, Radio, Zeitschriften usw.
 Konzentration auf wenige gute Infos, gute ausgewählte Fernsehsendungen,
 hilfreiche Bücher etc.
 Buße kann auch Entschleunigung bedeuten. Geh ruhig mal zu Fuß. Benutze öfter
 das Fahrrad.
 Wir benötigen so dringend Freiräume für Besinnung, Gebet, Lesen und Meditieren
 der Bibel.

Heute gebe ich euch einen Tipp, wie man sich so einen Freiraum im Alltag
 schaffen kann:
 Der Apostel Paulus schreibt, dass unser Körper ein Tempel des Heiligen Geistes
 ist.
 Stellt euch einmal vor, euer Körper ist ein Tempel. Oder eine Kapelle oder ein
 Kloster.
 Wohin du auch gehst, dein Körper, also dein Tempel, dein Kloster, deine Kapelle
 ist immer bei dir.

Jederzeit kannst du in deine innere Kapelle gehen und beten.
 Der blinde Bartimäus rief zu Jesus:
 Herr Jesus Christus, erbarme dich meiner.
 Daraus kann man ein kurzes Herzensgebet machen.
 Herr Jesus Christus, erbarme dich meiner.
 Beim Einatmen betest du in Gedanken: Herr Jesus Christus.
 Beim Ausatmen betest du in Gedanken: Erbarme dich meiner.
 Immer, wenn du es brauchst.

Immer wieder, sooft du es möchtest.
 Beim Einatmen: Herr Jesus Christus.
 Beim Ausatmen: Erbarme dich meiner.

Das kannst du am Schreibtisch oder beim Spaziergang beten.
 Man kann es auch in die persönliche Stille Zeit einbauen.
 Das Gebet passt beim Aufwachen oder beim Einschlafen.
 Du hast ja immer deine Kapelle dabei. Du bist ja selbst ein Tempel des Heiligen Geistes.

Und immer, wenn Gedanken dich ablenken wollen, hänge sie einfach an das Herzensgebet dran:
 Herr Jesus Christus, erbarme dich meiner ... und über den Drängler auf der Autobahn.
 Herr Jesus Christus, erbarme dich meiner ... und nimm mir die Angst vor dem Arzttermin.

Diese Übung haben bereits die frühen Christen im 3. Jahrhundert praktiziert. Heute wird es vor allem in der orthodoxen Kirche geübt. Aber in allen Konfessionen wird es zunehmend bekannt.
 Manche nennen es Herzensgebet, andere nennen es Ruhegebet oder einfach Jesusgebet.
 In der Mediathek von Bibel TV gibt es dazu Anleitungen von Pfarrer Peter Dyckhoff.

Durch das Herzensgebet wird das Gedankenkarussell reduziert.
 Man kann sich wieder besser konzentrieren. Auch auf das Lesen der Bibel. Gottes Stimme dringt wieder durch.

Es ist eine Form des Betens. Nicht jeder kann sich damit anfreunden. Es gibt ja auch noch andere Weisen zu Beten.
 Aber viele Christen praktizieren das Herzensgebet, auch einige Baptisten und Baptistenpastoren. Ich übe mich darin, und mir bringt es viel Segen.

4 GOTT, der Herr, gab mir die Zunge von Schülern, damit ich verstehe, die Müden zu stärken durch ein aufmunterndes Wort. Jeden Morgen weckt er mein Ohr, damit ich höre wie Schüler hören.

5 GOTT, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet.

Wenn Gott uns das Ohr öffnet, empfangen wir ganz neu Gottes Worte. Diese Worte sollen nicht nur uns selbst zugute kommen, sondern auch denen, die müde und entmutigt sind.
 Lasst uns auf Gott hören. Lasst uns einander aufmuntern und ermutigen, Jesus nachzufolgen.
 Amen.